

R 153 $\frac{153}{32}$ $\frac{153}{32}$

Die Philosophie
des
Heraklit von Ephesus

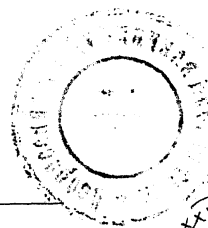
im Lichte der Mysterienidee.

Nebst einem Anhang
über heraklitische Einflüsse im alttestamentlichen **Kohelet**
und besonders im **Buche der Weisheit**, sowie in der ersten
christlichen Literatur.

Von

Dr. Edmund Pfeleiderer,

Prof. der Philosophie in Tübingen.



Berlin.

Druck und Verlag von Georg Reimer.

1886.

Dem Andenken
des
Philosophen Hegel
und des
Theologen F. Chr. Baur
gewidmet.

Inhalt.

Eingang.

| | Seite. |
|--|--------|
| 1. Die bisherige Bearbeitung Heraklits und unsere Aufgabe im Allgemeinen | 1 |
| 2. Kritik der üblichen Ausgangs- und Normirungspunkte für seine Darstellung. Die Auktorität des Plato und Aristoteles. — Apriorische Forderung an die richtig getroffene Centralidee | 7 |
| 3. Eruirung des wahren Grundgedankens durch Reflexion auf die Genesis der heraklitischen Philosophie. Philosophische Vorgänger und Naturforschung. — Die griechische Religion als Polytheismus. — Das Mysterienwesen | 16 |
| 4. Bestätigende Momente für Heraklits Anlehnung an die Mysterienidee und Präzisirung dieses Verhältnisses. Hohes Ansehen der Mysterien und Heraklits persönliche Verbindung mit ihnen zu Ephesus; Bekanntschaft auch mit den verwandten orientalischen Religionen der Nachbarschaft. — Freie Stellung zu den religiösen Anregungen und unbefangene philosophische Verwerthung derselben | 32 |
| 5. Beurtheilung früherer Annahmen von religiösen Einflüssen auf Heraklit. Gladisch, Lassalle, Teichmüller | 41 |

Erster Abschnitt.

| | |
|--|-----------|
| Heraklits methodologisch-erkenntnisstheoretischer Standpunkt . | 46 |
| 1. Sein Schwerpunkt liegt positiv in der spekulativen Intuition und Selbstvertiefung. Die Vernunft als das wahrhaft Allgemeine. — Werthschätzung des Instinktiv - Unmittelbaren im religiösen Orakelwesen und in der Sprache; Vergleich mit moderner Spekulation. — Heraklits orakelhafte Dunkelheit und ihre wahren Gründe | 46 |

Fünfter Abschnitt.

Restürmung des Vernunftoptimismus der Lehre vom Leben, Feuer und Licht; Spiegelung desselben in der ethischen Grundstimmung der heraklitischen Weisheit.

Das Allwesen als objektive Allvernunft; der Logos. — Rationale Rechtschaffenheit und Wohlordnung der Welt in ihrer sichtbaren und unsichtbaren Harmonie; Theodiceetendenz bei tiefem Sinn für die Nichtigkeit des vulgären Lebens. — Der mannhafte Anschluss des Einzelnen an das wahrhaft Allgemeine; Befriedigung des Menschen im Wohlgefallen an ihm Seite 231

Schluss der Heraklitdarstellung.

Hochschätzung Heraklits im profanen und theologischen Alterthum; Anklänge an die moderne Spekulation, und Bedeutung auch für eine geistvolle Naturanschauung; weit engere unmittelbar philosophische Nachwirkung; die ganze Lehre formulirbar als Panzoismus 249

A n h a n g.

Nachweis heraklitischer Einflüsse im alttestamentlichen „Kohélet“ und namentlich in der „Weisheit Salomo's“.

I. Das kanonische Buch Kohélet.

1. Vorbemerkungen über bisherige Versuche, Stoisch-Epikuräisches darin zu entdecken; weit bessere Heranziehung Heraklits und lokal-temporale Bedingungen ihrer Möglichkeit; Grundsätze einer solchen Untersuchung 255
2. Nahe Verwandtschaft beider Schriftsteller in der material-eschatologischen Grundfrage des Lebens und Todes, sowie in der formalen Neigung zum einsam grübelnden Meditiren über solche Räthsel 261
3. Kohélet cap. 1 und die heraklitische Flusslehre 265
4. Die Tafel der Gegensätze cap. 3 270
5. Kohélet's Abweisung der ganzen philosophischen Theodicee als hyper-individueller contemplatio sub specie aeternitatis 277
6. Seine Verzweiflung an der Lösung wegen Skepsis auch gegen die persönliche Unsterblichkeit (bei Heraklit); Gesamtcharakteristik des Buchs in dieser philosophischen Beleuchtung 282

II. Die apokryphische „Weisheit Salomo's“.

| | Seite. |
|--|--------|
| 1. Uebergang vom Kohelet zur „Sophia S.“ mit deren etwaigen heraklitischen Spuren vermittelt durch den polaren Gegensatz beider jüdischer Bücher namentlich in der eschatologischen Frage. Allgemeine, aber zu magere Anerkennung stoisch-platonischer Gedanken in Soph. . . | 289 |
| 2. Genaueres über diese stoisch-platonischen Elemente und Stellen (mit Nachklängen auch im Neuen Testament) | 293 |
| 3. Stoisch-platonisch-heraklitisches in cap. 7, vermittelt durch die platonische Kratylusstelle über Heraklit | 296 |
| 4. Hinweis des Buchs auf den vorsokratischen Feuerphilosophen und neidischen Esoteriker Heraklit | 301 |
| 5. Polemik der Soph. gegen die Mysterien, sowie gegen ihren falsch-schwichtigenden und vertheidigenden Philosophen | 307 |
| 6. Verwerthung der heraklitischen Metamorphosenphilosophie für das Manna-wunder, den Durchzug durch's rothe Meer u. s. w. | 318 |
| 7. Der Verfasser von Soph. Sal. ist zweifellos zugleich Verfasser des vierten und siebenten pseudoheraklitischen Briefs, also mit Heraklit eigenthümlich liirt | 327 |

Schluss.

| | |
|--|-----|
| Recht und Werth unserer Behandlung eines solchen literargeschichtlichen Grenzgebiets von Philosophie und Theologie. Letzte Bestätigung des theologisirenden Zusammenhangs von Heraklit mit der Mysterienidee | 348 |
|--|-----|

Nachträge.

| | |
|--|-----|
| Berichtigung der philologischen Auffassung von Fr. 36. — Zu Hippolyts Angabe über die ἐκπόρωσις Fr. 26. — Die Abfassung auch des 5. und 6. pseudoheraklitischen Briefes durch den Autor von Soph. — Heraklitische Einflüsse auf die ersten christlichen Schriftsteller, vielleicht sogar auf das Evangelium Johannis | 353 |
|--|-----|

| | |
|---|-----|
| Uebersicht der Fragmenteverwendung nach Bywaters Zählung | 383 |
|---|-----|